



Band II



LIT 459.8

Archiv A04

No 545-704.

111

Ben der Höchst-vergnügten
Hochzeit=Seyer /

Des
Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn,

S S R R S

**Christian Friedrich
Senkels,**

zur Zeit Wohl-meritirenden Diaconi in Reichenbach,

Wohl-Edlen, Viel-Ehr-Sitt-und Jugend-belobten Jungfer,

J W S S S R

**Johann Gottlieb
Schumbergin**

Des gleichfalls
Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbahren und Wohlgelahrten Herrn,

H E R R N

Johann Heinrich Schumbergs

Treu-verdienten Pastoris bey der Gemeine Jesu eben daselbsten

Herkz-geliebtesten ältesten Jungfer Tochter,

Suchte

Die Syllben nachstehender Gestalt in Reime zu zwingen
Ein gehorsamst ergebner Diener.

J. A. S. orweyde, Rect. in Kreisrubach

Am 6. Julii Anno 1734.

Lebau, gedruckt bey Ehlerdt Henning Reimers.



Recht, wo sich's schiekt, so gar in Thränen
Mit Schwermuth schwangre Geister! aus,
Verdoppelt euer furchtsam Sehnen,
Macht bange-Klage-Lieder draus,
Blickt bloß, als wie im tieffsten Leyde,
Nur denn und wenn mit Scheu herfür,
Wir gehn auf eine Hochzeit-Freude,
Kommt! kommt! und hängt den Kopff mit mir.

Füllt mir durchaus nicht das Gesichte
Mit gar zu muntern Zügen an,
Vielweniger bringt ein Gedichte,
Das allzu weltlich, auf die Bahn,
Geht! aber mit gezwungenen Schritten;
Sprecht! aber frostig; Schweigt auch still,
Wie einer, der zur Leiche bitten
Und was betrübtes sagen will.

Last euch die Mode nicht verführen,
So ikt durch ihr subtiles Gift
(Wie leyder! überall zuspühren)
Recht viele Hochzeit-Dichter trifft,
Die ohne Schaam und Schande schreiben,
Liebt nicht dergleichen Schlendrian,
Es möchte manches Larmen bleiben,
Man sieht nur seinen Breuel dran.

Ein Priester eines stillen Lebens
Erwählt sich eine fromme Braut,
(Ich schreibe solches nicht vergebens.)
Denn wer sich dieses Paar beschaut,
Der spricht so gleich bey ihren Flammen,
Die Beyde still, doch feurig, sind:
Hier sieht man gleich und gleich beyammen,
Ein wackerer Mann! Ein frommes Kind!

Wird sich vor sie ein Larmen schicken,
Das nach der heutgen argen Welt
(Der vielmahl statt der besten Stücken
Ein lustig Lschumper-Lied gefällt.)

Und ihren freyen Wesen schmeckte?
Es reimte nicht, es ließe nicht,
Wie, wenn man Klee zu Lannen steckte,
Zum Sonnen-Schein ein Unschlicht-Licht.

Vor Priester, und vor Priesters-Kinder
Hört ein Vers voll Ehrbarkeit,
Voll Andacht, Ehrfurcht, wie nicht minder
Voll ernstlicher Bescheidenheit,
Die Welt zählt ohnedem Lamechle,
Wenn kaum ein Priester Mücken sieht,
Und tadelt, daß ich nichts verhöhle,
Der Priester-Fehl ins vierdte Glied.

Die Welt = = = = =
Wer will sich unterstehen?
Wer fällt mir in die starre Hand?
Euterpe rieß:

Laß alles gehen!
Drauf warff, weil sie mir schon bekannt,
Ich Blat und Kiel in die Rappuse,
Und sagte voller Freudigkeit:
Bist du es, meine holde Muse?
Du kommst mir gleich zu rechter Zeit;

Sie sprach mit aufgeklärten Mienen:
Soll dir ein halb-erstorbner Keim
Zu frohen Hochzeit-Liedern dienen?
Soll Myrrhen iekt mit Honigseim,
Die Lust mit Zwang, gemischt werden?
Du glaubst gewiß, daß Bleißneren
Mit ernsthaft-schwülstigen Geberden
Der Grund zu Priester-Versen sey?

Bleib nicht an solchen Bahne kleben,
Schreib ehrbar, lebhaft, schön und neu,
Laß deine Geister sich erheben,
Damit ihr Dichten glücklich sey,
Schreib sinnreich, edel, kurz und reine,
Damit Vergnügigkeit, und Scherz,
Und Heiterkeit daran erscheine,
Sonst fährstu warlich hinterwärts.

Verbinde Gründigkeit und Freude,
Natur und Ordnung, Kunst und Lust,
Seh voll von Feuer, frey vom Leyde,
Mit muntern Sinn, und froher Brust
Es hat ja niemand ein Vergnügen,
So andern Menschen auch erlaubt,
(Biewohl sie sich hier oft betrügen)
Der Priesterschaft allein geraubt.

Und warum müste denn bey Ihnen,
Bey Ihnen, sag' ich, ganz allein,
Wie vielen Brillen sonst geschienen,
Ein Hochzeit-Vers just ernsthaft seyn?
Das Braut-Seyn fällt ja ihren Bräuten
Sowohl, so lieblich, sanfft und schön,
Als wie es auch bey schlechtern Leuten
In solchen Fällen pflegt zugehn.

Gut! Freundin!

Stöhret' ich ihre Worte:

Nun zieh' ich andre Saiten auf;
Nun siht mirs ganz am andern Orte,
Ich gebe Wort und Hand darauff;
Mein Blut soll sich in Adern regen,
Es fängt bereits zu wallen an,
Ein jeder Porm soll sich bewegen,
Wie mein entbranter Geist gethan.

Ich will denn Schluß zuerst verfassen:

Der Himmel wolle, Werthes Paar!
Auf dich sein Antlitz leuchten lassen,
Sowohl vorjezt, als immerdar,
Er schencke Dir soviel Vergnügen,
So tausendfachen Seegen ein,
Als Kugeln jetzt nach Danzig fliegen,
Als albre Hochzeit-Verse seyn.

§:o:§):(§:o:§

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066905 1